

Geegründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Betrag von
Reichsmark 1.25
außerhalb
Reichsmark 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
ist vierteljährlich
Reichsmark 4.50.



Preis pro
Nr. 11.

Abonnement
bei einmaliger Ein-
zahlung 10 Mk. die
einzelnen Hefen;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Mk.
die Zeile.

Zageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 189.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 15. August.

Blatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Spionage.

Als ein Gradmesser der internationalen Lage kommt außer vielen anderen Erscheinungen auch die mehr oder minder große Häufigkeit der Spionagefälle in Betracht. Je ruhiger und sicherer die allgemeine Weltlage ist, um so geringer wird naturgemäß die Zahl der Spione sein, die im gleichen Verhältnis zu der wachsenden Nervosität ansteigt. Die große Zahl der Spionagefälle in der gegenwärtigen Zeit weist auf die Unsicherheit in den Beziehungen der Mächte zu einander hin und auf das vorherrschende Mißtrauen, das die eine immer der anderen entgegenbringt. Es ist in dieser Beziehung lehrreich, daß mehr als die Hälfte aller Spionagefälle auf England entfällt, und daß die in Deutschland verhafteten englischen Spione die Mehrheit dieser ganzen edlen Kunst ausmachen. Man würde es begreiflich finden, wenn Frankreich in diesem Punkte den Reigen eröffnete und Deutschland mit militärischen Auskundschaftern überflutete, da zwischen ihm und dem deutschen Reiche ein Krieg leichter möglich wäre als zwischen England und Deutschland. Die starke deutsche Landmacht könnte eher Frankreichs als Englands Sorge erregen, so daß das Trachten Frankreichs, auf ungeschicklichem Wege Genaueres über den Stand der deutschen Heeresstärke zu erfahren, menschlich wäre. Aber es steht hier, wie gesagt, England an der Spitze. Dieser Umstand ist eines der mannigfachen Anzeichen, daß England argwöhnisch, mißtrauisch und unfreundlich Deutschland gegenüber gesinnt ist. Wir haben das ja auch während der schwebenden Marokko-verhandlungen leider nur allzu gründlich erfahren müssen. Keine andere Macht war im gleichen Maße bemüht, Deutschland in dem Marokkohandel Ungelegenheiten zu verurursachen als gerade England.

Die Spione pflegen sich nicht zu gleichen. Es hat immer Auskundschaftler gegeben, die aus patriotischen Beweggründen gehandelt haben und die, wenn sie abgefaßt wurden, wenigstens vor Gericht die Vaterlandsliebe als Motiv ihrer Handlungsweise bezeichneten. Recht klar ist es allerdings nicht, wie ein aufrechter Ehrenmann auf Schleichwegen sich in den Besitz von Geheimnissen eines fremden Staates zu setzen versuchen kann. Unternimmt er sein in Friedenszeiten unter allen Umständen unauferbares Werk, ohne von seiner Regierung eine Entschädigung gefordert zu haben, so wird ihm bei seiner Aburteilung jedoch das patriotische Motiv als mildernder Umstand angerechnet. Daneben gibt es dunkle Ehrenmänner, die das Wagnis der Spionage bloß um des künftigen Lohnes halber unternehmen. Diese Individuen stehen mit Recht tief in der Achtung nicht nur des Staates, zu dessen Schaden sie spionierten, sondern auch in den Augen ihrer Auftraggeber. Jeder Spion aber handelt auf seine eigene Gefahr. Es gibt keine Militärbehörde, die nicht wichtige Mitteilungen eines Spions entgegennimmt und bezahlt; aber keine tritt für einen dieser Gefellen ein, wenn er abgefaßt wird. Sie überläßt ihn vielmehr ganz seinem Schicksal. Und dieses Verhalten beobachtet sie nicht nur gegenüber den bezahlten Individuen, sondern auch den Offizieren gegenüber, die ihrem Vaterlande durch die Auskundschaftung fremder Militärgeheimnisse einen Dienst zu erweisen suchen. Hallunken und Hochverräter sind natürlich diejenigen Subjekte, die wichtige militärische Geheimnisse des eigenen Landes um Geld einer fremden Macht verkaufen. Auch sie hat es von Epithales an zu allen Zeiten gegeben. Auch diese Kreaturen werden bezahlt und niemand denkt daran, sie ihrer heimischen Behörde als die schlimmsten Verbrecher zu denunzieren oder auszuliefern. Aber sie flühen selbstverständlich auch da Abscheu ein, wo man ihre Dienste annimmt und bezahlt. Unter dem grundlosen Verdacht, ein solcher Schurke gewesen zu sein, hat bekanntlich Jahre lang der französische Hauptmann und spätere Major Dreyfus gestanden, der auf der einsamen unter dem Äquator gelegenen Teufelsinsel schreckliche Jahre ver-

lebte, bis es endlich gelang, die Wahrheit an den Tag zu bringen.

Gefährlich können einem Staate eigentlich nur diese Verräter werden, deren es erfreulicherweise doch nur recht wenige gibt. Die große Zahl der Spione aller Schattierungen gewinnt in die letzten und wichtigsten Geheimnisse militärischer Natur keinen Einblick. Was diese Helden sehen und auskundschaften können, das ist im wesentlichen doch nur Außenwerk; der Kern der Dinge, auf den es ankommt, bleibt ihnen verborgen. Das haben wir zu unserer Genugtuung in allen Fällen englischer Spionagererichte der neueren Zeit feststellen können. Und diese Sicherung militärischer Geheimnisse vor fremden Auskundschaftern ist nicht nur eine wünschenswerte Gewähr kriegerischer Bereitschaft, sie ist gleichzeitig auch das wirksamste Mittel, die häßliche Spionage überhaupt einzuschränken. Je weniger Aussicht besteht, in fremde militärische Geheimnisse Einblick zu gewinnen, um so geringer wird die Zahl derer werden, die Ehre und Freiheit aufs Spiel setzen, um das ansichtslose Wagnis zu unternehmen. Es wäre aber ein hoher Gewinn, wenn wir das häßliche Fremdwort Spion aus unserm Wörterbuch ganz streichen oder es doch als einen so selten vorkommenden Ausdruck bezeichnen könnten, daß zu seiner besonderen Besprechung kein Anlaß vorläge.

Tagespolitik.

Die sozialdemokratische Kreis-Generalsversammlung des dritten württembergischen Reichstagswahlkreises hat nach einer Verteidigungsrede des Landtagsabgeordneten Feuerstein mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, nach der es die Versammlung als durchaus unangebracht und in erster Linie dem Ansehen der Partei und ihrer parlamentarischen Fraktionen im ganzen sehr nachteilig hält, wenn die Abgeordneten wegen der Teilnahme an einem parlamentarischen Essen zum Gegenstand von Entrüstungsresolutionen und persönlichen Beleidigungen gemacht werden. Die Versammlung ist überzeugt, daß die vier sozialdemokratischen Abgeordneten durch den parlamentarisch gesellschaftlichen Verkehr die Entwicklung und das Ansehen der Partei in keiner Weise verletzten, und sie hält deshalb jedes Verbot nach dieser Richtung weder der Würde der Partei, noch der Fraktion, noch jedes einzelnen Abgeordneten für angemessen.

Ein sehr gehässiger Artikel der „France Militaire“, eines gelegentlich vom Kriegsministerium benutzten französischen Militärblattes gegen Deutschland hat in einem Teil der deutschen Presse Aufsehen erregt. Der Artikel wirft auf die Gemütsverfassung mancher französischer Offiziere ein nicht sehr günstiges Schlaglicht. Er spricht über die Entsendung des „Panther“ nach Agadir, indem er sie als erbärmliches Schauspiel eines Raufhelden bezeichnet, dem die Illusionen entfliegen wie die Blätter im Herbstwinde. Er spricht von dem „Kaiserium der unverschämten Gewalt“, von der lächerlichen Schwäche Deutschlands, über die man sich lustig mache, von dem unzweifelhaften Ausgang eines Krieges mit Deutschland und er schließt mit dem Verlangen, das er angeblich im Namen der ganzen französischen Armee erhebt: „Wir müssen ein für allemal aufräumen mit dem Alpdruck, der auf der Welt lastet und, je länger, je mehr, auf ihr lasten wird, so lange noch das Geispenst „Deutschland“ auf der Leiter liegt, um Gelegenheit zum Raube zu erspähen! Es ist notwendig, daß Deutschland zurückweicht; und wenn es dazu der Gewalt bedarf, warum sie nicht anwenden?“ Daß man in einem Blatte, welches Beziehungen zur französischen Regierung hat, einen gemeingefährlichen Karren solche Heßereien veröffentlichen läßt, ist allerdings ein grober Verstoß und bedenklich.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. August.

Am letzten Sonntag hielt der Krankenunterstützungsverein in der Wirtschaft von Jaf. Schwarz eine gutbesuchte Versammlung ab. Nach Vorlage der Rechnung betragen die Einnahmen samt Kassenbestand vom 1. Januar 1911 166,21 Mark, die Ausgaben 154,10 Mark, somit Kassenbestand am 1. Juli 12,11 Mark. Unterstützt wurden 9 Mitglieder mit zusammen 116,90 Mark. Für Sterbegeld wurden 24 Mark bezahlt. Einen Anstand gab die Rechnung nicht. Nachdem noch eine Extra-Unterstützung bewilligt und ein neues Mitglied aufgenommen war, wurde die Versammlung mit besten Wünschen für die Mitglieder und den Verein geschlossen.

Etwas von der Hitze. Die ungewöhnlich hohen Wärmegrade, die seit längerer Zeit in Deutschland auftreten, haben viele veranlaßt, von tropischen Temperaturen zu sprechen. Das ist aber, wie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ geschrieben wird, nicht richtig, die Eigentümlichkeit des Tropenclimas ist weniger die Höhe der vorkommenden Temperaturen als die fast unveränderte Gleichmäßigkeit der Wärme während des ganzen Jahres. Es gibt Tropengebiete, z. B. Südindien, auf denen Temperaturen von 36-38 Grad C., wie sie vor kurzem bei uns auftraten, überhaupt nicht vorkommen. Die meisten Tropenländer verzeichnen allerdings Temperaturen bis zu etwa 40 Grad, doch sind überall so hohe Wärmegrade eine Seltenheit. Das mittlere Maximum, d. h. die Temperatur, die sich als Mittel aus den höchsten Temperaturen einer größeren Reihe von Jahren ergibt, ist in den Tropen vielfach nicht wesentlich höher als die Sommertemperatur in den wärmeren Teilen Deutschlands, es beträgt 33 bis 35 Grad Celsius. Was die Wärme in den Tropen für Europäer so schwer erträglich macht, ist weniger ihre absolute Höhe als ihre ständige Dauer, die niemals eine richtige Erfrischung zuläßt, und der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Unser heutiges Sommerwetter können wir am besten mit den Verhältnissen vergleichen, wie sie in den Mittelmeerländern normal sind. Der Sommer dieses Gebietes ist nämlich ausgezeichnet durch hohe Wärmegrade, geringe Bevölkerung und große Trockenheit der Luft. Wollen wir also den Sommer 1911 charakterisieren, so können wir sagen, die meteorologischen Verhältnisse der Mittelmeerländer, die sonst vor dem Alpenwall Halt machen, haben heuer diese Grenze überschritten und sind weit nach Norden bis an die Küsten der Nord- und Ostsee vorgestoßen. Die höchsten Temperaturen auf der Erde überhaupt weisen einige Länder der Subtropen auf, insbesondere solche mit Wüstencharakter. An den Küsten des Roten Meeres, in Mesopotamien und Syrien, in der Sahara, in Südkalifornien, besonders im berühmten „Tal des Todes“ und im Innern des australischen Festlandes finden sich Schattentemperaturen von mehr als 50 Gr. C. Das sind die Länder, wo man im Sande, der sich auf mehr als 70 Grad erhitzt, kochen kann, wo die Mitteltemperatur der heißesten Monate etwa 36 Grad beträgt, also ungefähr so hoch ist als die ärgste Hitze, unter der wir heuer schmachteten. Wenn es gelingt, sich recht lebhaft vorzustellen, was das heißen will, der erreicht vielleicht, daß er sich bei „nur“ 30 Grad von angenehmer Kühle umfächelt fühlt.

Württembergischer Fremdenverkehr. Die Württ.-Hohenzollerische Fremdenverkehr, deren Leitung in den Händen des Vorsitzenden des Stuttgarter Vereins für Fremdenverkehr, Stadtrat Stähler, liegt, hat sich auch im letzten Jahr weiterhin entwickelt. Ihre Mitgliederzahl hat sich gegen 1909 um mehr als die Hälfte vermehrt. Es gehören ihr nunmehr 101 Mitglieder, nämlich 22 Amtsvorständen, 47 Gemeinden, 18 Verkehrs- und 10 sonstige örtliche Vereine, der Schwäb. Albverein, der Württ. Schwarzwaldverein und 2 Hotels an, die zusammen rund 5000 Mark Beiträge bezahlen, so daß die Vereinigung mit dem jährlichen Beitrag der K. Generaldirektion der Staatsbahn-



nen mit 10.000 Mark jährlich 15.000 Mark zur Verfügung stehen. Sie entfaltet auch im Jahre 1910 eine lebhaftere Kellamstätigkeit durch Anzeigen und Veröffentlichung beschreibender und illustrierter Aufsätze in in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften, durch Ausleihen von Lichtbildserien zur Veranstaltung von Vorträgen über das Schwabenland usw. Aus der übrigen Tätigkeit der Vereinigung im Jahre 1910 sind besonders hervorzuheben die Arbeiten für die mit Farbphotographien illustrierte Schrift „Das Schwabenland in Wort und Bild“ (Auflage 30.000 Stück), und für den Reiseführer durch Württemberg und Hohenzollern Verzeichnis der Sommer- und Winterunterkünfte für Erholungsbedürftige und Sportsfreunde (Aufl. 20.000 St.), die beide zur Ausgabe kamen und eine sehr weitgehende Verbreitung im In- und Ausland finden, ferner für die schwäbische Landesausstellung auf der internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin 1911. Ein ungewöhnlich starker Besuch der württ. Bäder- und Lustorte aus Norddeutschland zeigt, welche Erfolge diese Ausstellung zeitigte. Am 15. März 1912 wird die Schwäbische Landesausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Stuttgart eröffnet.

Ueberleitung des Gerichtsvollzieherdienstes in die Verwaltung staatlicher Beamten. Am 1. Okt. tritt das Gesetz vom 11. Juli 1910 betr. das Gerichtsvollzieherwesen in Kraft. Wegen der Regelung des Gerichtsvollzieherdienstes erläßt daher das Justizministerium eine Instruktion an die Amtsgerichte, nach welcher diese vor allem darauf Bedacht zu nehmen haben, daß Störungen in der Erledigung der Geschäfte während der Uebergangszeit tunlichst vermieden werden. Sobald die Stellenbesetzung der Gerichtsvollzieher und Hilfsgerichtsvollzieher vollzogen ist, sind dieselben zu verpflichten, und haben sie die vorgeschriebene Kautions von eintausend Mark zu leisten. Dienststempel und Dienstiegel sowie Legitimationskarten erhält jeder Gerichtsvollzieher neu. Die seitherigen Dienstiegel und Dienststempel sind unbrauchbar zu machen. Besonderes Augenmerk haben die Amtsgerichte der Stellvertretung für die Gerichtsvollzieher zuzuwenden. Sind mehrere Gerichtsvollzieher am Sitz eines Amtsgerichts, so hat der dienstaufsichtsführende Amtsrichter einen Geschäftsverteilungsplan aufzustellen. Vor allem ist darauf hinzuwirken, daß Störungen in der Erledigung der vor dem 1. Oktober anfallenden, aber an diesem Tage noch anhängigen Geschäfte tunlichst vermieden werden. Eine Ausschreibung der Gebühren für bisher bezugsberechtigte Gerichtsvollzieher oder Gemeinden, insbesondere bei Zwangsvollstreckungssachen, in denen die Pfändung vor, die Versteigerung aber nach dem 1. Oktober stattfindet, ist bei der Abrechnung vorzunehmen. Bezüglich der Uebernahme der erledigten Akten, Register und Bücher der Gerichtsvollzieher haben sich die Amtsgerichte mit den beteiligten Gemeinden in Verbindung zu setzen und darauf hinzuwirken, daß die Register vom Jahre 1901 ab nebst den dazu gehörigen Akten in die Verwahrung des Amtsgerichts überführt werden.

Freudenstadt, 15. August. Gestern früh fuhr bei der Schlee'schen Mühle im Langenwald ein von Straßburg kommendes Auto an einen Randstein und stürzte um. Die beiden Chauffeure wurden schwer verletzt, während die Insassen mit dem Schrecken davonkamen.

Ofterlingen, SA. Rottenburg, 14. August. Auf der Straße zwischen dem Gasthaus zum Ochsen und zur Sonne begegneten sich gestern abend halb neun Uhr der 18 Jahre alte Albert Luy, Sohn des Sattlers Luy hier, der mit dem Fahrrad von Röhlingen herfuhr, und der 20 Jahre alte Jahrnecht Bernhard Gähler von Talheim, der schon seit ca. 4 Wochen im „Fah“ hier im Dienst war. Beim Ausweichen fuhr Luy mit seinem Rad an einen Steinhaufen, infolgedessen wurde die Laterne beschädigt. Er verlangte von Gähler eine Entschädigung von 1 Mark. Daraus entstand ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Gähler zog sein Messer und brachte dem Luy einen tiefen Stich direkt ins Herz bei, sodas der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Täter wurde verhaftet. Die Teilnahme mit der Familie des jungen Mannes ist umso allgemeiner, als der Vater am Nachmittag die Kellertreppen hinabgestürzt war und arbeitsunfähig wurde.

Oberhausen, SA. Reutlingen, 14. August. Gestern wurde ein 13jähriger Schüler, der von Einigen gebürtig ist und hier zu Kost und Pflege untergebracht war, in einem Schopf erhängt aufgefunden. Was den Jungen, der nicht zu den artigsten gehört haben soll, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Stuttgart, 14. August. Nachdem Finanzpraktikant Eugen Bucher, zuletzt beim Kameralamt Waldsee, die Ausreise nach Windhof angetreten hat, sind nunmehr 10 Beamte aus dem württ. Finanzdienst in den Kolonien verwendet: Finanzrat Pahl, vortragender Rat im Kolonialamt in Berlin, die kais. Gouvernementssekretäre Hans Jaden und Karl Müller in Windhof, Karl Widmann in Rehoboth (Deutsch-Südwestafrika), Eduard Schöneberger in Ponape (Karolinen), Fritz Hahn in Jannde in Kamerun, sowie die kais. Konsuln Hugo Stelrecht in Tanga (Deutsch-Ostafrika), Friedrich Brizner und Hugo Steinbiber in Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika).

Stuttgart, 14. August. Süddeutsche Handwerkskammernkonferenz. Die Vereinigung süddeutscher Handwerkskammern, die seit Jahren regelmäßig kurz vor dem allgemeinen deutschen Handwerks- und Gewerbetagungstag zusammentritt, hielt am 9. d. M. im Verwaltungsgebäude der Handwerkskammer Stuttgart eine von den Handwerkskammern Darmstadt, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Konstanz, Stuttgart, Reutlingen, Heilbronn, Ulm, Augsburg, Straßburg, Pasing und Sigmaringen besuchte Konferenz. Gegenstände der Beratung waren die wichtigsten Punkte aus der Tagesordnung des demnächst in Düsseldorf stattfindenden deutschen Handwerks- und Gewerbetagungstages. Ueber die im Reichsamt des Innern veranstaltete Reichshandwerkerkonferenz, die sich bekanntlich mit den Fragen der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung und der Abschaffung des Paragraphen 100g der Gew.-Ordnung befaßte, berichtete der Geschäftsführer des deutschen Kammertages, Generalsekretär Dr. Reusch. Er bedauerte, daß die Konferenz im wesentlichen ergebnislos verlaufen sei, legte aber Verwahrung ein gegen die den Vertretern des Kammertages gemachten Vorwürfe, sie hätten den Beschluß des letztjährigen Kammertages betr. des Paragraphen 100g nicht energig genug vertreten. Die Reichsregierung scheine s. Zt. jedenfalls nicht geneigt, den auf die Abschaffung gerichteten Bestrebungen Rechnung zu tragen. Im übrigen war der Redner der Meinung, daß die

von gewissen Kreisen beliebte Propaganda in dieser Frage der Handwerkerfrage auf keinen Fall überdlich sei. Zur Frage der Arbeitslosenversicherung berichtet die Handwerkskammer Augsburg, vertreten durch ihren Syndikus Dr. Purpus. Er vertrat den Standpunkt, daß nur einer solchen Arbeitslosenversicherung zuzustimmen sei, die sich absolut auf dem Boden der Selbsthilfe aufbaue, also keinerlei öffentliche Mittel in Anspruch nehme. Syndikus Hermann Reutlingen trat namens seiner Kammer diesen Ausführungen bei. Die Konferenz hieß die Leitfäden des Referenten einstimmig gut. Durchaus ablehnend verhielt sich die Mehrheit der Konferenz zu dem Gesetzentwurf über die Privatbeamtenversicherung. Einen vermittelnden Standpunkt vertrat die Handwerkskammer Reutlingen, deren Vertreter sich im Grundsatze für den Regierungsentwurf aussprach, aber eine Ergänzung verlangte in der Richtung, daß es den selbständigen Handwerkern ermöglicht werden soll, sich als freiwillig Versicherte an der staatlichen Privatbeamtenversicherung zu beteiligen. Der Antrag blieb in der Minderheit. Ueber die Errichtung von Einziehungsgenossenschaften sprach Generalsekretär Dr. Reusch Hannover. Er wandte sich gegen die in letzter Zeit viel besprochene Disfunktierung der Buchforderungen und schloß die Erfolge der Einziehungsgenossenschaften, die sich allgemein bewährt haben. Insbesondere habe sich gezeigt, daß durch gemeinsame Arbeit von Handel und Handwerk auf diesem Gebiet viel erreicht worden sei und noch erreicht werden könne. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Straßburg berichtete über die überall drohende Beschränkung des freien Wettbewerbs bei der Errichtung elektrischer Ueberlandstrahlen. Die von ihm vorgelegten Leitfäden wurden einstimmig gutgeheißen.

Stuttgart, 14. August. Stuttgarter Fremdenverkehr. Aus dem Jahresbericht des Stuttgarter Fremdenverkehrsvereins sind verschiedene interessante Einzelheiten zu entnehmen: Im Jahre 1910 sind in Stuttgart neu zugezogen 4743 Familien mit 9588 Seelen. Passanten waren es in hiesigen Gasthöfen 288.845 (1909: 296.191). Stuttgart steht in Deutschland an fünfter Stelle, wird nur von Berlin, München, Hamburg und Dresden übertroffen und hat einen stärkeren Fremdenverkehr als die ihm in der Einwohnerzahl überlegenen Städte Leipzig, Breslau, Nürnberg und Düsseldorf. Wenn wir im Jahre 1910 einen Rückgang des Fremdenverkehrs zu verzeichnen haben, so ist dies in der Hauptsache auf die unglückliche Witterung des Sommers 1910 zurückzuführen.

Stuttgart, 14. August. Der Prozeß gegen den früheren Oberleutnant Gramm wegen Beleidigung des Generalmajors von Berrer und des Majors Weller, der im Oktober v. J. vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kam, hatte heute ein Nachspiel vor dem Kriegsgericht der 26. Division. Im Verlauf des Prozesses gegen Oberleutnant Gramm kamen durch frühere Angehörige der 8. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 180 Verfehlungen zur Sprache, die sich Major Weller als damaliger Kompaniechef hat zuschulden kommen lassen. Auf Grund der Aussagen dieser Zeugen, wurde gegen Major Weller s. Zt. im preussischen Inf.-Regt. Nr. 132 ein Verfahren wegen Mißhandlung und Beleidigung Untergebener eingeleitet. Zu der heutigen Verhandlung gegen Major Weller war eine größere Anzahl Untergebener als Zeugen geladen. Die An-

Lesefrucht.

Man kann eine Beleidigung verachten, selbst wenn sie von oben kommt; man verachtet nie ein Lob, woher es immer kommt.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Verzeihung, daß ich unangemeldet komme. Aber ich traf im Hause niemanden an, der mich hätte melden können. Erlaubt mir Fräulein Martha, hier zu bleiben? Ich komme aus London und habe Nachrichten von Walter zu überbringen.

Martha erzitterte bei dem Klang der wohlbekannten, ach, so geliebten Stimme, der sie sonst so gern gelauscht. Ihre Liebe war zu rein im Feuer der Jugend, als daß sie sofort den Geliebten kalt hätte abweisen können. Ohne es zu wollen, ohne bestimmten Gedanken blühte sie den jungen Mann an. Da erinnerte sie sich der Ähnlichkeit mit Lord Kurze, die ihr damals sofort aufgefallen war, — der letzte Zweifel schwand, das Gefühl, unwürdig geliebt zu sein, in ihrer treuen Liebe betrogen, trug den Sieg über das arme, zerrissene Herz davon. Obwohl die Stimme merklich zitterte, sagte sie doch in würdevoller Rede: „Ach bitte, nehmen Sie Platz.“

Henry zuckte zusammen, ein grenzenloses Erstaunen malte sich auf seinen Zügen.

„Lord.“ wiederholte er tonlos.

„Allerdings! Denn ich hoffe, Henry Brilon wird seine unwürdige Maske nicht länger tragen und aufhören, länger zu existieren.“

„Ja, Henry Brilon war gestern zum letzten Male bei Ihnen, das war meine feste Absicht.“

„Und wer ist es heute, der mich mit seinem Besuche beehrt?“

„Lord William Kurze.“

„Ich danke Ihnen, Mylord! Ich bin, Gott sei Dank, noch rechtzeitig gewarnt und aufgeklärt worden. Ich verhebe jetzt das Erniedrigende meiner Lage hier. Doch hoffen Sie nicht, mich länger in dieser schmachtvollen Abhängigkeit hier erhalten zu können. Sätte ich nur die leiseste Ahnung gehabt, daß es nicht meine Bilder waren, die mich mir bejahte, daß — andere Motive, die mich mit Ihnen erfüllen, dahinter stecken, daß Herr Walker nur aus schünder Gewinnsucht handelte, als er sich mir als — Wohltäter zeigte, ich würde nicht ein von den Goldstücken auch nur ausgerührt haben, deren Besitz jetzt wie Feuer mir auf der Seele brennt. Die tiefste Armut würde ich freudig diesem schmutzigen, entehrenden Reichtum vorgesogen haben.“

Martha, hören Sie mich! Man hat Sie von meinem Geheimnis unterrichtet, aber falsch unterrichtet. Wohl bestand ein Geheimnis, aber seine Erklärung löst jeden Mafel, den böse Menschen geschäftig daraus werfen zu können meinten.“

„Sie sprechen selbst von einem Geheimnis — geben also Ihren Betrug zu, und doch wollen Sie von einer Erklärung sprechen, die jeden bösen Schein tilgen soll?“

„Martha, ja, ich sehe es ein, erst jetzt, wie unrecht ich gehandelt habe. Kurze hat Ihre Ehre zu schätzen und zu wahren wie ein Heiligum, habe ich Sie bloßgestellt, dem schändlichsten Gerede preisgegeben. Und alles tat ich nur, um Ihnen das Glück zu bereiten, das Sie verdienen.“

„Ich danke für das sonderbare Glück, wie Sie das — Un-

würdige zu nennen vermögen, was sollte denn die Kommode mit Henry Brilon, wenn Sie es so — gut mit mir und meinem Geschick meinten?“

„O, verzeihen Sie! Nur meine aufrichtige Liebe zu Ihnen —“

„Halt! Nicht weiter! Diese aufrichtige Liebe veranlaßt Sie, das unwürdige Mittel der Täuschung zu wählen, um ein alleinlebendes junges Mädchen in Ihre Netze zu ziehen. Nehmen Sie alles zurück, Mylord, was ich Ihrer — Fürsorge verdanke, ich verzichte gern darauf. Und was — Henry Brilon zu mir geredet, es sei verfallen — es gibt mir aber das Recht und macht es mir zur Pflicht, dem Lord Kurze zu mitzuteilen in bezug zu seinem — Wohlwollen.“

„Und ich verlange für Henry Brilon auch ein Recht!“

„Mylord —“

„Ja, das Recht, den Lord zu verteidigen und die Pflicht ihn zu rechtfertigen, ist auch Sache von Henry Brilon.“

„Sparen Sie sich die Mühe — Henry Brilon dürfte ein schlechter Anwalt des Lord Kurze sein. Abgesehen ist der Lord ja mit einer reichen Dame seines Standes verlobt, er hat sich also sogar eines doppelten Vergehens schuldig gemacht, für das es mir gegenüber keine Rechtfertigung gibt. Aberhaupt, was liegt dem edlen Lord daran, was ein schlichtes, armes Mädchen, eine Fremde, über ihn denkt! Ihr gegenüber braucht er sich nicht zu entschuldigen. Aber, Mylord, es gibt Wohlthaten, die lieber kränken als die schwerste direkte Beleidigung.“

„Ich bin bei Ihnen verläumdete worden, Martha, deshalb hegen Sie dieses grenzenlose Mißtrauen zu mir.“

„Von einer Verläumdung ist keine Rede. Tatsachen beweisen mir alles. Mein väterlicher Freund, der deutsche Maler Mittenzweig, hat mir die Augen geöffnet. Jetzt sehe ich klar — schrecklich klar. Jetzt begreife ich auch, warum ich in dieses Haus ziehen mußte, jetzt verstehe ich die wahre Bedeutung des Gelbes, mit dem Sie annehmlich meine arbeitslosen Bilder bejahten.“

(Fortsetzung folgt.)

klage lautete auf 18 Verbrechen der Mißhandlung Untergebener und 21 Vergehen der Beleidigung Untergebener. Den Vorsitz führte Oberst von Zerling. Verhandlungsleiter war Kriegsgerichtsrat Bühner. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sid. Festgestellt wurde durch die Beweisaufnahme, daß der Angeklagte dem Musketier Schmiedeburger eine Ohrfeige versetzt hat, den Musketier Schairer in die Wade gekniffen und dabei geküßert hat: „Ich schlage dir die Backenzähne hinein.“ Ein Untergebener wurde von ihm in den Rücken gestoßen, ein anderer mit der Faust auf die Brust, sodas er zurücktaumelte. Den Musketier Dettle ließ er so lange Kniebeuge machen, bis er Schmerzen verspürte und den Musketier Stegmayer schlug er mit dem Degen auf den Helm. Ein Untergebener wurde von ihm „Kothaariges Borstenvieh“ geheißen, ein anderer mehrmals „Verfluchtes Ras“ und ein dritter „Verfluchter Pechhengst“. Mehrere Zeugen bekundeten, daß sie die Stöße geschmerzt hätten, andere dagegen haben keine Schmerzen verspürt. Die meisten Zeugen waren gerne in der Kompagnie des Angeklagten. Hauptmann Weller habe wie ein Vater für die Mannschaft gesorgt und sie wären für ihn durchs Feuer gegangen, sie seien stolz darauf gewesen, in der 8. Kompagnie zu dienen. Oberleutnant Vaurösch bekundete, daß die Behandlung streng war, daß damit aber ein weitgehendes Wohlwollen verbunden gewesen sei. Als Hauptmann Weller die Kompagnie übernommen habe, sei sie sehr heruntergekommen gewesen, und es sei deshalb notwendig gewesen, daß die Mannschaft hart angefaßt wurde. Die Kompagnie habe später als die beste gegolten. Beim Abschied des Hauptmanns Weller von der Kompagnie seien die Leute sehr gerührt gewesen. Der Vertreter der Anklage führte aus, das Verfahren habe gezeigt, daß die Militärbehörde keinen Anlaß gehabt habe, etwas zu verurteilen. Die Verfehlungen habe sich der Angeklagte in der Hitze des Gefechtes zuschulden kommen lassen und sie seien veranlaßt worden durch ein schwerfälliges Material. Der Anklagevertreter hielt die Anklage in den meisten Fällen aufrecht und beantragte 4 Wochen Stubenarrest. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten wegen 13 Verbrechen der Mißhandlung und 9 Vergehen der Beleidigung Untergebener zu 4 Wochen Stubenarrest. In 12 Fällen erfolgte Freisprechung. Bei der Strafbemessung wurde berücksichtigt, daß die Verfehlungen hervorgegangen seien aus dem Bestreben, die Mannschaft in der Ausbildung zu fördern. Der Vertreter der Anklage und der Verteidiger wiesen darauf hin, daß die Verfehlungen des Angeklagten in den Darstellungen der Presse vielfach übertrieben worden seien.

|| **Lauffen a. N.**, 14. August. (Rebenstandsbericht.) Ein Weinbauverständiger, der dieser Tage die Weinberge beging, hat sich über den Stand wie folgt geäußert: Der Stand der Weinberge muß als durchweg gut bezeichnet werden. Die Weinberge stehen sehr schön und sind überall noch vollkommen grün belaubt und das Rebholz ist gut gereift. Der Traubenanfaß ist im allgemeinen gut und nur in den Weinbergen, die im vorigen Jahre unter dem Hagelschlag gelitten haben, geringer als in den anderen Weinbergen. Dagegen ist das Wachstum des Weinstocks und die Belaubung auch in diesen Weinbergen schön. Die sämtlichen Weinberge sind vollständig frei von Krankheiten.

|| **Kirchheim a. N.**, 14. August. (Auch ein „Hungerstein“.) Von früheren außerordentlich trockenen Sommern gibt Kunde eine gewaltige Felsplatte im Neckar unter den Bergen, die nun trocken liegt. Dort kann man jetzt eine Reihe trockener Jahrgänge verzeichnet finden, wie 1865, 1893 usw. Es ist nun bereits veranlaßt worden, daß auch der Jahrgang 1911 dort eingehauen wird.

|| **Gunningen**, 14. August. Der 66 Jahre alte Landwirt Konstantin Köhler fiel vom Garbenwagen und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er gestorben ist. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß das Wurfseil brach und der Unglückliche vom Wagen geschleudert wurde.

|| **Gmünd**, 14. August. Aus München trifft die böse Nachricht ein, daß bei einem gestern in Starnberg vorgekommenen Eisenbahnunfall zahlreiche Gmünder sich unter den Verletzten befanden, die sich auf einer Vereinsreise befanden und von einem Besuch des Starnbergersees nach München zurückkehrten. Lebensgefährlich verletzt ist niemand. Immerhin ist der Mechaniker Wolf und seine Frau ziemlich schlecht weggekommen. Leicht verletzt sind die Juweliere Hermann Maier und Niederberger, der Kabinettmeister Stadelmaier, der Schneidermeister Steiner, der Kutschereibesitzer Joseph Maier, der Juwelier Kühnle, die Goldarbeiterstöchter Klara Bressler, der Goldschmied Trug und der Graveur Barth. Die leichten Verletzungen bestehen meist aus Quetschungen und Kontusionen.

|| **Erbach bei Ulm**, 14. August. Beim Baden ist gestern der Maler Martin Egle ertrunken. Er war des Schwimmens nur unvollkommen kundig und ist wahrscheinlich infolge Ermüdung untergegangen.

|| **Doalsh**, 14. August. Gestern Abend ist im Neurabensburger Weiher der Sattlerlehrling Martin Böd, ein Sohn des hier wohnhaften Sägers Pius Böd, ertrunken.

Aus dem Reich.

* **Von der bayerischen Grenze**, 13. August. Der Benediktinerpater Theo Zinkel aus der Rettungsanstalt Gregoriusstift ist beim Baden im Armsee ertrunken. Er war mit seinen Schülern auf einem Ausflug begriffen und versank vor deren Augen.

* **Aus Nassau**, 13. August. Infolge des Wassermangels haben fast sämtliche Mühlen den Betrieb einstellen müssen.

|| **Mülheim a. d. Ruhr**, 14. August. Heute nachmittag stürzte im Kohlenkamp ein vierstöckiger Neubau zusammen. Acht Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Fünf von ihnen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Die Ursache des Unfalls ist nicht bekannt.

* **Köln**, 14. August. Nachdem innerhalb weniger Wochen mehr als 100 Menschen im Rhein ertrunken sind, kam es gestern in dem neuen Strandbade Koblenz zu einer Katastrophe. In kurzer Zeit sind zwölf Personen ertrunken und zwar sechs erwachsene Männer, drei Knaben und ein 18jähriges Mädchen im Strandbad, zwei weitere Personen unterhalb desselben. Die Leute gerieten in den Strom und gingen meist lautlos unter. Das junge Mädchen war mit Verwandten ins Bad gegangen, scherzend sprang sie mit einem Mann, ihn umschlingend, in den Rhein, und beide verschwanden lautlos.

|| **Düsseldorf**, 14. August. Beim Baden im Rhein ertranken gestern innerhalb des Stadtgebietes sechs Personen.

|| **Kattowit**, 14. August. Als gestern Abend dreiviertel 10 Uhr in Zawodzie ein Lastautomobil mit Anhängerwagen in die Kaiser Wilhelm Straße bog, fuhr ein Zug der Oberschlesischen Kleinbahn Myslowitz-Kattowit bei 15 Kilometer Geschwindigkeit in den Anhängerwagen des Automobils hinein. Dieses wurde umgeworfen. Acht Personen sind verletzt, davon zwei schwer. Die vordere Stirnwand des Motorwagens wurde zertrümmert. Die Passagiere des Zuges kamen nicht zu Schaden. Die Schuld soll, soweit die Untersuchung ergeben hat, den Führer des Automobils treffen, der betrunken war und kein Zeichen gegeben hatte.

* **Reg.**, 14. August. Der „Souvenir Français“ hielt heute einen Gedächtnisgottesdienst in der Rotte Dame-Kirche.

Ausländisches.

|| **Narau**, 14. August. Bei einem Brande in dem Dorfe Suhr sind drei Männer und eine Frau, alle über 80 Jahre alt, umgekommen.

|| **Gründelwald**, 14. August. Ein junger Tourist namens Doffer aus Berlin, der am Freitag sein Hotel in Schöneegg zum Spaziergang verlassen hatte, ist nicht zurückgekehrt. Ausgesandte Führer fanden heute seine Leiche am Mettenberg in der Nähe von Gründelwald.

|| **Petersburg**, 14. Aug. Heute fand die Grundsteinlegung des neuen deutschen Botschaftspalais in Gegenwart des deutschen Botschafters und seiner Gemahlin, sowie des bayerischen Gesandten statt. Nach einem feierlichen Weibgottesdienst vollzog der Botschafter die drei ersten Hammerschläge und sprach den Wunsch aus, daß in diesem Hause stets erprießliche Arbeit geleistet werde zum Wohle der beiden benachbarten Reiche und zur Pflege guter Beziehungen zwischen ihnen.

* **Newyork**, 14. August. Ein Volkshausen in Coatsville Pennsylvania holte einen schwarzen Räuber, der einen Polizisten erschossen hatte und selbst verwundet worden war, aus dem Hospital, schleppte ihn an die Stätte des Verbrechens und verbrannte ihn dort. Es ist dies der erste Lynchmord im Staate Pennsylvania.

Der Transportarbeiterstreik in England.

* **Liverpool**, 14. August. Die Hauptschiffahrtsgesellschaften verkündeten heute mittag die Aussetzung. Es werden 30 000 Arbeiter davon betroffen.

|| **Liverpool**, 14. August. Die Ausständigen griffen heute einen Brotwagen an und plünderten und verwüsteten das Rathaus und das Polizeipräsidium. Soldaten zerkleinerten die Auführer. In Birkenhead haben 7000 Hafnarbeiter sich dem Streik angeschlossen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und der Polizei.

Marokko.

* **Paris**, 14. August. Eine Meldung aus Tanger bestätigt das von den Eingeborenen verbreitete Gerücht, wonach der Marokkaner den Hauptort des Susgebietes Tarudat am 6. Juli angegriffen und in einzelnen Stadvierteln Plünderungen verübt habe, weil der Raub von Tarudat deren Grundstücke

verkauft habe. In der Stadt befinden sich gegenwärtig drei Fremde, ein Deutscher, ein Oesterreicher und ein Algerier, welche insgesamt Vertreter der Gebrüder Mannesmann sein sollen. Der österreichische Konsul in Mogador habe bei einem einflussreichen Raib Schritte unternommen, damit Maßnahmen zum Schutze von Tarudat getroffen würden.

Literarisches.

Schwäbisches Baumbuch. Herausgegeben von der Kgl. Württ. Forstdirektion. Bearbeitet von Forstrat Dr. Speidel und Forstassessor Otto Feucht. 100 und 6 Seiten Text auf feinem halbmatt Kunstdruckpapier mit 26 Lichtdrucktafeln und 61 Abbildungen im Text. Hochfeine Ausstattung. Preis gebunden M. 6.—

In einem Prachtband, an dem jeder Freund unserer schwäbischen Heimat seine wahre Freude haben wird, führen uns bekannte Forstmänner die merkwürdigsten Bäume aus Schwabens Wald und Feld vor Augen. Sie beschreiben Wachstum, Alter, Größenverhältnisse der einzelnen Bäume, erklären die Entstehung besonderer Formen, geben die geschichtlichen Erinnerungen wieder, die sich an dieselben knüpfen, streifen auch das in volkstümlicher Hinsicht Wichtige und machen damit den Inhalt des Buches zu einer interessanten und fesselnden Lektüre. Besonders wertvoll ist das Wert für die zahlreichen Freunde des Natur- und Heimatstudiums, denen es zeigen will, was wir schätzen und erhalten müssen. Es ist aber auch berufen, dieser herrlichen Kulturbewegung neue Freunde zuzuführen und in weiten Kreisen die Liebe zur Heimat zu wecken und zu vertiefen: als das schönste Werk, das wir über unsere heimischen Naturschönheiten besitzen, eine Zierde für jede Bücherei!

Zu beziehen ist das Buch durch die W. Kiekerische Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

Württemberg. Volksbücher.

Schön gebunden pro Band M. 1.—

Sagen und Geschichten, 1. und 2. Band.
Lustige Geschichten aus Schwaben, 1. und 2. Band.
Geschichten aus schweren Zeiten, 1. und 2. Band.

Die überaus billigen Bände dürfen als gute Erzeugnisse volkstümlicher Literatur, gleich geeignet für reich und arm, alt und jung, angesehen werden.

So sem' mer Leut'! Schwarzwalddgedichte in der Mundart des oberen Murgtals von Otto Gittinger. Preis M. 1.25.

Ei der tausend! Schwäbische Gedichte von Gottlob Fr. Hummel. Preis M. 1.40.

Vorrätig in der W. Kiekerischen Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

Handel und Verkehr.

* **Freudenstadt**, 14. Aug. Die hiesige Metzgereiung hat sich zu einem Fleischabschlag entschlossen. Ochsenfleisch und Kalbfleisch kostet von heute ab je 90 Pfg. per Pfund (seither 96 Pfg.), Rindfleisch 75 Pfg. (seither 80 Pfg.), Schweinefleisch 80 Pfg. (wie seither), Schinkenwurst 110 Pfg. (seither 120 Pfg.) per Pfund, rote und schwarze Würste 10 Pfg. per Stück (rote seither 12 Pfg.).

* **Von der Tauber**, 13. August. Der Anlauf von Gerste durch Händler ist sehr tege. Bis zu 20 M. per 100 Kilo erzielen die Landwirte dafür. Die Qualität ist nach der Farbe zu schließen von selten dagewesener Güte, auch der Weizen läßt nichts zu wünschen übrig. Geboten wird 20.50 M. pro Doppelzentner.

Konurse.

Wilhelmine geb. Oftertag, Witwe des Ferdinand Schmezer, gewes. Bauers und Lammwirts in Westernhausen. — Wilhelm Johannes Schüle, Bauer in Kenningen. — Andreas Klink, Schuhmacher und Witwer in Untertalheim. — Peter Rögner, Gipfermeister in Eßlingen.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 16. August: Mehrfach Gewitter und Gewitterregen. Nachlaß der Hitze.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Kiekerischen Buchdruckerei, L. Lauf, Altensteig.

Die Meinung eines asthmaranken Arztes über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in Apotheken, Doje Pulver M. 1.50 oder Karton Cigarillos M. 1.50 Apotheker Reumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nit. Brachclabus Kraut 45, Pöbel, Kraut 5, Salpeter, Kalk 25, salp. Nitron 5, Jodl. 5, Kobenquar 15 Telle.

Altensteig-Stadt.
Am Montag, den 21. August d. J.
 von vormittags 9 Uhr an
 bringe ich im Hause der Frau Privatiers Kempf in Altensteig gegen Barzahlung zur

öffentlichen Versteigerung:

1 vollständige **Sattlereleinrichtung**, **Dampfmaschine**, 1 **Werkzeugmaschine** mit sämtlichem Zubehör, 2 **Wohlpresen**, 1 **Trübenwagen**, 1 **Brittschewägele**, 2 **Handlarren**, 1 **el. Karren**, 2 **Brückenwagen**, 1 **Amboß**, 1 **Schraubstock**, 1 **Feldschmiede**, 14 **Heizrohre**, sowie verschiedene weitere Gegenstände.

Bezirksnotar Beck.

Altensteig.

Cacaopulver in 6 Sorten
 offen und in Pakets per Pfund von **Mark 1** an

Haushalt-Chocolade
 garantiert rein
 per Pfund von **80 Pfennig** an

∴ Tafel-Chocoladen ∴
 nur beste Marken wie
 Berger, Stollwerk, Suchard, Cailler,
 ∴ Gala-Peter, Kohler & Lindt ∴

empfiehlt
Friedrich Flaig, Conditor.

Selbstunterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänz. Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgefragt ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsänderungen bereitwillig. Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Altensteig.

 **Schirme**
 in allen Größen und Preislagen

Stoßschirme, Kinderchirme
 empfiehlt billigt

J. Wurster.

Reparaturen prompt und billigt.

Ein tüchtiger
Pferdeknecht
 findet sofort Stelle bei
Gehr, Altensteig.
 Von gr. Sägewerk werden einige auf Vollgatter durchaus tüchtige

Säger
 möglichst verheiratet und bei best. Leistung für dauernd **gesucht**. Lohn 3.80 bis 4.50 Mark bei 10stündiger Leistung.
 Schriftliche Angebote befördert unter Nr. 21 die Exp. d. Bl.

Massenbach, Station Schwaigern (Württbg.)

Schreiner-Besuch.
 1-2 jüngere Schreiner, auf weiße Kastenmöbel, finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
Otto Stoll,
 mechanische Schreinerel.
 Altensteig.

Unterzeichneter empfiehlt:
Solide Siebkannen
verzinkte Wasserschöpfen
 „ **Faucheschöpfen**
 „ **Tragblütten**
Lorenz Luz jr.

Himbeeren
 kauft jedes Quantum
Frau Gehr, Altensteig.
 Altensteig.

Abfüllschlände
 in Schwarz und grau
 sind stets zu haben bei
C. W. Eng Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Feinen guten Most
 bereiten Sie mit
Reinens Mostextrakt und
Kristallzucker
 von
Lorenz Luz jr., Altensteig.

Flechten
 abtönde und trockene Schuppenflechte, troph. Dermis, Hautausschläge aller Art
offene Füße
 Reinschäden, Reinschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 best von schädli. Bestandteill. Dose M. 1, 15 u. 3 M. Daneschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Wein-Schütz-Druckerei. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Altensteig.
Den Aushub
 von circa 100 Kbm. Boden
 hat sofort zu vergeben
Phil. Maier Sohn.
 Altensteig.

Hausverkauf.
 Familienverhältnisse halber sehe ich mein an der Frauenbacherstraße gelegenes

Wohnhaus
 aus freier Hand dem Verkauf aus, dasselbe eignet sich, infolge seiner günstigen Lage, zu jedem Geschäftsbetrieb. Verkaufs- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden
Philipp Schaible.

Unterricht in
Stenographie u. Buchführung
 für Damen und Herrn.
 Anfragen und Anmeldungen hierzu wollen an die Redakt. d. Bl. oder an Herrn A. Knecht (Wasthaus 3. „Bad“) gerichtet werden.

Photographie-Rahmen
 in schöner Auswahl
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.
Herrenanzüge
Burschen „
Knaben „
 gestricke u. aus Stoff
Gipsanzüge
blaue Arbeiteranzüge
Sommerlodenjoppen
Farbige Hemden
Normalhemden
Hosenträger
Kragen, Brüste u.
Mauschreften
Cravatten
 schwarz u. farbig
 empfiehlt billigt
Fritz Witzemann
 Tuch- u. Kleiderhandlung.

Gestorbene.
 Künzelsau: Otto Krefzer, 56 J.
 Ulm: Otto Dubbauer.
 Stuttgart: Mathilde Maier, geb. Moser, Professors-Witwe, 86 J.

Altensteig.
Bohnenhöbel
Bohnen-schnitzler
Gurkenhöbel
 empfiehlt
Lorenz Luz jr.

Egenhausen.
Rohe und feischgebrannte
reinschmeckende
Kaffees
 empfiehlt
J. Kaltenbach.
 Pfalzgrafentweiler.

Ia. Fußbodenöl
 (Marke Krone)
 gelb und rötlich, per Pfund 25 Pfg. von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund
Friedr. Jung.

Flammer's *Trifla* Neue Parkung **15 Pfg.** *Triflungöl*

dürfen heute in keinem gutgeleiteten Haushalt fehlen. Sie sind unentbehrlich für die große Wasche, wie beim Haus- u. Küchenputz. Leichtes, müheloses Arbeiten, aber glänzender Erfolg. Die erfahrene Hausfrau weiß dies zu schätzen und ebenso die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 42

 Nickelkaffee-Service.

